

Hans-Friedrich Hintze

Predigt für den Ostersonntag, am 12. April 2020, in der Erlöserkirche

(die Predigt wurde wegen der Coronakrise im Internet verbreitet)

Liebe Gemeinde,

Es ist Ostersonntag, 10 Uhr, Gottesdienstzeit, aber die Kirchenbänke sind leer. Wir müssen wegen der Coronakrise alle zu Hause bleiben.

Und doch darf ich Sie herzlich begrüßen mit dem ältesten Bekenntnis der Christenheit: „Der Herr ist auferstanden!“ Und Sie werden mir antworten, egal, wo Sie gerade sind: “Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Eine solche wunderbare Einstimmung auf den Gottesdienst gibt es nicht noch einmal im Kirchenjahr, und ich habe mir vorgenommen, dass ich, wenn ich Sie endlich wieder in der Kirche begrüßen darf, es genau mit diesen Worten machen werde.

Der Predigttext für diesen Ostersonntag steht im 1. Korintherbrief, im 15. Kapitel, die Verse 12 bis 28:

Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann einige unter euch: „Es gibt keine Auferstehung der Toten“?

Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen.

Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden.

Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren.

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat.

Denn er muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt«. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Ps 8, 7).

Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.

Ein ganz schön langer und schwieriger Ostertext ist das. Paulus wirbt mit diesen Worten leidenschaftlich für den Kern der Osterbotschaft und damit für den Kern unseres christlichen Glaubens: „Jesus Christus ist auferstanden von den Toten.“ Ohne wenn und aber!.

Das ganze 15. Kapitel im ersten Korintherbrief hat Paulus der Auferstehung Jesu gewidmet und berichtet, dass mehr als 500 Menschen den auferstandenen Jesus gesehen und erlebt haben; Menschen, die fast alle noch leben – und die man ja fragen könnte.

Doch einige von Euch, so schreibt Paulus der Gemeinde, wollen das nicht glauben. Er reagiert enttäuscht und ermahnt sie: „Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glauben vergeblich“.

Vielleicht hatten die Korinther das Ostergeschehen nur nicht richtig verstanden. Vielleicht hatten sie mit der Auferstehung Jesu schon seine endgültige Wiederkunft und den Beginn des Reiches Gottes erwartet. Nun war Jesus, wie er angekündigt hatte, drei Tage nach seinem Tod am Kreuz zwar wieder da, aber der Alltag blieb. Das konnte es doch nicht alles gewesen sein.

War es auch nicht! Denn nach der irdischen Auferstehung ging es ja weiter: 40 Tage hat er wieder unter den Menschen gelebt; dann ist er endgültig auferstanden, aufgefahren in den Himmel. Da sitzt er zur Rechten seines Vaters. Und von da wird er wiederkommen, so wie es geschrieben steht. Und erst dann wird er endgültig wieder da sein.

Jesus ist von den Toten auferstanden, so sagt Paulus den Korinthern, und so werdet auch ihr von den Toten auferstehen. Alle werden in Christus wieder lebendig gemacht werden. Das ist die zentrale Osterbotschaft.

Ein Satz von Paulus hat mich zunächst irritiert, nämlich: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendsten unter allen Menschen.“ Jetzt verstehe ich ihn: Natürlich hoffen wir in diesem Leben auf Christus und müssen das auch. Ohne ihn geht hier gar nichts. Aber das ist nicht alles. Seit seiner Auferstehung hoffen wir vor allem auf unsere Auferstehung zu ihm, auf die Auferstehung zum ewigen Leben bei ihm!

Liebe Ostergemeinde,

nur noch eine Minderheit der Christen in Deutschland glaubt nach einer Studie der EKD noch an die Auferstehung von den Toten und kann daraus Trost und Hoffnung schöpfen. Das gibt sehr zu denken. Denn viele dieser Menschen glauben an Jesus. Jesus ist ein wunderbares Vorbild für sie, er beschützt sie und hilft ihnen. Sie lesen seine Worte in den Evangelien und hören auf das, was er gelehrt hat.

Sie beten ihn an und wollen ihm nachfolgen. Aber an die Auferstehung können sie nicht glauben, wollen sie nicht glauben. Da steht ihnen ihr Verstand im Wege, wie bei anderen Geheimnissen des Glaubens auch. Und dann klammern sie sich an andere Erklärungen, die man mit dem Verstand erfassen kann und nicht glauben muss, und das „christliche“ Leben geht wie gewohnt weiter. Sie glauben an Jesus, aber woran denn genau?

Das ist so menschlich. Geht es nicht uns allen so, dass wir Zweifel haben an unserem Glauben, vor allem am Glauben an das Jenseits. Und dann richtet sich unser Glauben nur auf das Leben hier auf Erden und wir sind mit den Worten von Paulus „die elendsten unter allen Menschen“.

Ein solcher Glaube trägt nicht. Vor allem dann nicht, wenn Dinge geschehen, die wir nicht begreifen können.

Vielleicht hilft uns ausgerechnet die Coronakrise, uns neu auf das Ostergeschehen zu besinnen. Vielleicht finden wir gerade jetzt Zeit, um ernsthaft nach Gott und Jesus zu suchen und die Geheimnisse des Glaubens zu ergründen und anzunehmen. „Wer mich ernsthaft sucht, von dem werde ich mich finden lassen“, heißt es beim Propheten Jeremia.

Das wünsche ich mir so sehr für uns und für all die anderen Christen, dass wir voller Hoffnung und Zuversicht an die Auferstehung von den Toten glauben können, damit unsere Predigt nicht vergebens und unser gesamter Glaube doch etwas wert ist. Und damit wir trotz lee-

rer Kirchenbänke wirklich Ostern feiern können. Es wäre wunderbar, wenn die Welt nicht nur durch Corona, sondern auch durch das Ostergeschehen in Wanken geriete!

Der Herr ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden!

Amen

Christ ist erstanden
von der Marter alle.

Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so loben wir den Vater Jesu Christ‘.

Kyrieleis.

Halleluja,

Halleluja,

Halleluja.

Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.

Kyrieleis.